Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

gegen Blutkrankheiten.

Ausgezeichnete Erfolge erzielt.

Neußerst wirksam befunden.

1114 Division-Str., La Crosse, Wisc.

Ich habe gefunden, daß Dr. August König's Hamburger Tropfen ein ganz ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel sind und glaube ich, daß es kein wirksameres Mittel gegen alle Leiden giebt, die unreinem Blute entspringen. Ich halte die Tropfen stets vorräthig.

August Kaufmann.

Stets von vortrefflicher Wirkung.

Cincinnati, Ohio.

Herr Charles Bender, Besitzer eines prominenten Barbier-Geschäftes, ist des Lobes voll über Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen als Blutreinigungsmittel. Er wendet sie regelmäßig im Frühjahr und Herbst an und möchte nicht ohne dieselben sein.

Es giebt nichts besseres.

Cincinnati, Ohio.

Herr Paul Hartmann, Besitzer der renommirten Conzerthalle, berichtet, daß es kein besseres Blutreinigungsmittel gebe, um die schlechten Säfte aus dem Körper zu entfernen, als Dr. August König's Hamburger Tropfen. Ich gebrauche sie stets und ihre Wirkungen sind immer erfolgreich.

Sollten stets zur Hand sein.

Queen-Str., Lancaster, Pa.

Herr Charles Eberhard berichtet, daß er Dr. August König's Hamburger Tropfen zur Blutreinigung eingenommen habe und dieselben ihn stets kurirt haben. Er ist des Lobes voll und meint, Jeder sollte die Tropfen stets im Hause vorräthig haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der

Brust, Lungen und der Kehle.

Per in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Die Indianapolis Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: **23 S. Pennsylvaniastr.**

Indianapolis, Ind.

Feuer-Alarm-Signale.

Alarm.

5 Englisches Opernhaus.
[illegible] und New York.
7 Adel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Blaine und Nord-Straße.
11 Versetzung die des Feuer Departem nts.
12 Massachusetts Ave. nahe Rodie Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Becher und John Str.
123 Alb und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Av
127 Columbia und Hill Ave
128 Central Ave. und Achte Str
129 Ausstellungs-Gebäude.
131 Alabama und Morrison Str
132 Hampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
137 Newman und 8 Str
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
24 Meridian und 2 Str.
25 No. 6, Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und 5 Str
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
215 Fardigen Waisenhaus.
216 Tennessee und 1 Str
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Block und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str.
44 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Morris und Church
421 J. D. & W. Rounds House
422 Julian Asylum.
424 Riley Ave und National Road
51 Illinois und Morris Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
55 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. an Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und West [illegible]
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakota Str.
518 Mississippi und Henry
519 Tennessee und McCarty
521 Meridian und Polmer.
523 Morrisstr und Gürtelbahn
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
613 East und Lincoln Lane
614 Meridian und South
615 Noble und South
617 New Jersey und Merrill
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Hanson und Georgia Str.
76 Rosell Ave. und Pine.
78 Dillon und Bates Str.
79 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Willow und Olive Str.
716 Deutsches Waisenhaus.
719 Laurel und Orange
715 Shelby und Beecher Str.
81 Madison Ave. nahe New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ber. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Neuen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Parrot und Noble Str.
814 Olive und Harvey Str.
821 Van Hendle Shops
823 Wa cott und Carter
824 Tacker und Dorley State Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-3-1 Feuer aus.
1-3-1 Und Rollen wiederholt, zweiter Alarm
2-3 Signal für Feuer-Druck.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge 12 Uhr Mittags.

Der Onkel aus Indien.

Sensations-Roman von Pierre Saales.

(Fortsetzung.)

Im Rachen des Löwen.

Mr. Klimpson ritt durch den Bois de Boulogne. Mit ausgesuchtester Eleganz gekleidet, so ganz ein Mann, der sich zu pflegen weiß, saß er auf seinem Pferde und überdachte die Scene, die sich am Abend vorher in seinem Hause zugetragen hatte.

„Fadejah beginnt mir unbequem zu werden," murmelte er vor sich hin, „und diese Laune übertrifft noch alles Vorhergegangene. Was Herrn Jacques Belizay betrifft..... nur Geduld, wir werden uns noch finden; wir sind noch nicht mit einander zu Ende."

Trotz seines Versprechens hatte er an jenem Abend kaum der Versuchung widerstehen können, den ungebetenen Gast durch einen wohlgezielten Schuß in's Jenseits zu befördern.

„Ich hätte ihn mit meinem Karabiner tödten können; doch machen solche Bagatellen in diesem Frankreich einen Heidenlärm."

Nach seiner Gewohnheit machte Klimpson noch einen kurzen Ritt durch die Stadt und trat mit gewohnter Pünktlichkeit um halb elf Uhr in sein Bureau ein. Eine glänzende Nickelplatte war an der Thür befestigt, welche in schwarzen Buchstaben folgende Inschrift trug:

KLIMPSON & COMPANY,
General Merchants.

Wer ihn in diesem Bureau aufsuchen wollte, mußte zuerst ein großes Magazin zu ebener Erde passiren, dann führte der Weg durch eine eiserne Wendeltreppe in's erste Stockwerk, wo sich drei Comptoirzimmer befanden, in welchen Klimpson mit zwei jungen Leuten arbeitete. Sämmtliche Räumlichkeiten lagen nach der Straßenseite.

Es war, wie schon Paul seinem Freunde Jacques gegenüber geäußert hatte, nicht möglich zu erfahren, was für Geschäfte der Engländer in Wirklichkeit betrieb. Häufig sah man Kisten in den Gängen stehen; doch wußten seine Angestellten selbst niemals zu sagen, was sie enthielten, wie sie auch niemals einen Brief zu lesen bekamen, da Mr. Klimpson seine ganze Correspondenz eigenhändig besorgte, und sich selbst die Mühe nahm, die Briefe nach der Post zu befördern.

Augenscheinlich betrieb er Börsengeschäfte, da er sich alle Tage unter den Colonnaden zeigte.

Auch kaufte er öfters Seidenstoffe, welche er regelmäßig nach Calcutta sandte. Wenn Personen zu ihm auf sein Bureau kamen, so richteten diese niemals irgend welche geschäftliche Fragen an die Angestellten, sondern warteten meistens schweigend auf die Ankunft des Chefs, um mit diesem im geschlossenen Zimmer ihre Geschäfte abzuschließen.

So hielt er sich seine Leute mehr der bloßen Form halber, als zur nothwendigen Arbeit. Sie dienten nur dazu, die Gänge zu machen oder die Adressen für die nach Calcutta bestimmten Kisten anzufertigen. Auch wurden sie von Zeit zu Zeit beauftragt, die schönsten Stoffe, welche sie finden konnten, für Lady Klimpson einzukaufen.

So nannte man allgemein Klimpson's Gattin, obwohl er keineswegs Anspruch auf den Titel eines Lords zu erheben hatte. Doch es war einmal so und er ließ es sich wohl gefallen.

Klimpson hielt an seinem Bureau und stieg vom Pferde. Der Diener nahm die Zügel und führte das Thier in einen kleinen Stall, welchen sein Herr im Hof hatte errichten lassen.

Der Engländer durchmaß sein Magazin mit dröhnenden Schritten und warf seinen zwei Angestellten im Vorübergehen einen kurzen Gruß zu.

Kurze Zeit darauf hörte man nur noch Federkritzeln und Papiergeknister und zuweilen einen kurzen Befehl:

„Geben Sie mir die letzten Muster der Seidenstoffe."

„Machen Sie augenblicklich dies Packet fertig," oder „bringen Sie mir das gelbe Buch....."

Gewöhnlich wurden diese Aufträge schweigend ausgeführt, ohne daß sich die Angestellten weitere Gedanken darüber machten.

Die Frühstücksstunde nahte. Klimpson begab sich in das Börsenrestaurant, wo er, gegen seine Gewohnheit, allein frühstückte; er zeigte sich nämlich im Allgemeinen äußerst gastfrei und lud jeden Tag einen größeren Kreis von Bekannten zu Tische. Selten schlug Jemand seine Einladung aus, da er es vortrefflich verstand, das Menu zu bestimmen; nur einige Schlauköpfe glaubten bemerkt zu haben, daß er bei solchen Mahlzeiten selbst wenig trank, um so mehr aber dafür sorgte, den Anderen durch häufiges Zutrinken die Zunge zu lösen. Und diese Schlauköpfe, unter welchen sich auch Paul Merseins befand, wunderten sich dann nicht mehr, daß Klimpson über Alles, war in der Finanzwelt vorging, stets ausgezeichnet unterrichtet war.

Aber an diesem Morgen frühstückte Klimpson allein; er schien von irgend einem Gedanken stark beschäftigt.

Einige Neugierige bemerkten dies und sagten:

„Es scheint, daß Klimpson einen Hauptstreich für die Börse plant."

Der Engländer schien so in seine eigenen Gedanken versunken, daß er nicht bemerkte, wie die hohe Gestalt Jacques Belizay's an ihm vorüberschritt; dieser war beim Anblick Klimpson's leicht zusammengeschreckt und hatte sich dann ruhig in die Ecke des Saales begeben, in welcher Paul Merseins Platz genommen hatte.

Als dieser seinen Freund kommen sah, streckte er ihm die Hand entgegen.

Die Begrüßung der Beiden erregte Aufsehen im Saal. Man fixirte sie mit den Augen und zuckte mitleidig die Achseln.

„Was für Nachrichten bringen Sie?" fragte Paul.

„Schlechte," entgegnete Jacques.

„Hast Du Klimpson gesehen? er sitzt nicht weit von uns," fuhr Paul fort. Er gebrauchte zum ersten Male das vertrauliche Du; ihre Freundschaft war schon eine so selbstverständliche, daß sie den Uebergang zu dieser intimen Umgangsform kaum bemerkten.

Sie rückten sich so nahe wie möglich und setzten ihre Unterhaltung mit leiser Stimme fort.

„Ich kam hierher," versetzte Jacques, „weil ich wußte, daß ich Dich treffen würde; ich habe nothwendig mit Dir zu reden."

Und in wenigen Sätzen erzählte er dem athemlos Lauschenden die Begebenheiten der letzten Nacht.

„So, hat er Euch überrascht? Wußte er, wo Dich seine Frau verborgen hatte?"

„Als ich einmal den Vorhang leicht zurückgeschoben hatte, sah ich seine stechenden Augen fest auf mein Versteck gerichtet."

„Hat er nicht versucht, Dich zu tödten?"

„Fadejah hat ihn zurückgehalten. Von da an wurde die Sache dunkel; sie sprachen in ihrem englisch-indischen Dialekt, so daß ich das Folgende nur mangelhaft verstehen konnte."

„Und was hast Du daraus geschöpft?"

„Ich habe mehr errathen als verstehen können, daß dies Weib eine große Macht über ihn besitzt."

„Er liebt sie eben!"

„Wenn es nur Liebe gewesen wäre, sie hätte ihn nimmermehr zurückhalten können, sich auf mich zu stürzen, denn je größer die Liebe, desto größer die Eifersucht. Es muß etwas Besonderes zwischen ihnen sein. Irgend ein Schurkenstreich. Vielleicht ein Verbrechen! Du siehst, wie sehr ich Recht hatte, diesen Leuten zu mißtrauen."

„Hast Du andere Beweise?"

„Nichts; nur hat sie ihm mit den Gerichten gedroht."

„Du wirst sie wiedersehen, sie fragen....."

„Es wird schwer halten, sie zum Sprechen zu veranlassen, verlaß Dich darauf. Ich muß auf alle Fälle so viel wie möglich über diesen Klimpson zu erfahren suchen. Und heute....."

„Was willst Du unternehmen?"

„Ihn auskundschaften, verfolgen, ihm immer auf den Fersen bleiben."

„Das ist Wahnsinn! Du bist der Liebhaber seiner Gattin! Gestern wollte er Dich tödten; er wird es wieder versuchen."

„Ich werde auf der Hut sein. Sieh nur, er entfernt sich."

„Ja, er muß auf die Börse."

„Wohlan, so trennen wir uns; geh' Deinen Geschäften nach und kümmere Dich weiter nichts um mich; ich werde besser handeln."

Die beiden Freunde trennten sich. Paul begab sich an die Stelle, wo er gewöhnlich seine Geschäfte abwickelte.

Jacques stürzte sich zur Verfolgung seines Engländers in das Gewühl der Börse.

Mehrere Male verlor er ihn aus den Augen; er konnte nicht mehr beobachten, was er unternahm, und als er sich wieder auf wenige Schritte genähert hatte, stieg Klimpson eben die Stufen der Börse herab, um sich langsam auf sein Bureau zu begeben.

Er war noch keine Viertelstunde allein, als ihm von seinem Diener gemeldet wurde, daß ihn ein Herr zu sprechen wünsche.

„Fragen Sie ihn nach seinem Namen," sagte Klimpson zu dem Ueberbringer der Nachricht.

Dieser kehrte nach einigen Augenblicken zurück und überreichte Klimpson eine Karte:

— Jacques Belizay —

las Klimpson und sprang von seinem Stuhle auf... Wie, dieser Jacques Belizay, welchen er bei seiner eigenen Frau überrascht hatte, wagte es, ihm hier unter die Augen zu treten!

„Mein Junge, ich zweifle, daß Dich der Himmel zu mir führt," murmelte Klimpson vor sich hin, „vielmehr vermuthe ich, daß Dich die Hölle hierher gesandt hat. Beim Teufel, was kann er nur wollen?"

Mit lauter Stimme fuhr er fort:

„Lassen Sie den Herrn einige Augenblicke warten und führen Sie ihn dann nach oben."

Es war dies die gewöhnliche Art, wie er seine Besuche empfing, auch wenn er nicht beschäftigt war.

Ein verwegener Plan war im Gehirn Jacques' gereift, und in seiner gewöhnlichen Kühnheit hatte er sich sogleich an seine Ausführung gemacht.

Nach zwanzig Minuten vernahm man den schrillen Klang einer Glocke: es war das ein Zeichen, welches dem Diener gebot, den Wartenden die Treppe hinaufzugeleiten.

In nicht geringer Aufregung trat Jacques in das Bureau Klimpson's ein.

Auch der Engländer schien trotz seines Phlegmas die Erregung niederkämpfen zu müssen.

Er zeigte auf einen Stuhl und forderte Jacques auf, Platz zu nehmen.

Beide verharrten eine Zeit lang schweigend vor einander; sie beobachteten sich gegenseitig.

Einen Augenblick hatte der Engländer erwartet, Jacques werde sich ihm zum Zweikampf stellen, worüber er sich nur wenig Sorgen machte. Allein die lächelnde Miene Jacques belehrte ihn rasch eines Anderen.

Klimpson begann zuerst die Unterhaltung.

„Ich hatte Ihren Besuch in der That nicht erwartet, mein lieber Herr Belizay."

„Ich stehe noch in Ihrer Schuld," antwortete dieser natürlich.

„Sie schuldeten uns allerdings einen Besuch," antwortete Klimpson, wobei er das uns besonders betonte; „aber ich vermuthete nicht, Sie in diesem einfachen Comptoir zu empfangen. Wir verfolgen doch keineswegs die gleichen Handelsinteressen....."

„Ich schulde Lady Klimpson freilich noch einen Besuch und werde mir bald das Vergnügen machen, meine Pflicht zu erfüllen; allein indem ich hierher komme, richte ich mich nicht an den gastfreien Mann, dessen herzlicher Empfang mir wohl noch im Gedächtniß ist, — ich wende mich heute nur an den Geschäftsmann."

„Unmöglich!"

„Mein Gott, ja. Ich habe immer gefunden, daß der Franzose es ein für allemal nicht versteht, gewisse großartige Geschäfte zu betreiben," sagte Jacques mit verächtlichem Achselzucken; „ich bin daher entschlossen, nur noch mit Engländern in Verbindung zu treten; ich habe in Indien genugsam Gelegenheit gehabt, den praktischen Geist der englischen Geschäftswelt kennen zu lernen."

„Wie in aller Welt kann ich Ihnen aber nützlich sein?"

„Dies wollte ich Sie eben fragen. Sie nennen sich einen General Merchant; der Name ist vielsagend, wollten Sie mir darüber vielleicht einige nähere Aufklärungen geben?"

Der offene Blick Jacques war fest auf Klimpson gerichtet. Diesem schien bei der Sache nicht ganz wohl zu Muthe zu sein. Einmal wollte er Jacques keines seiner Geheimnisse anvertrauen, dann aber trieb ihn wieder die Geldgier, mit Letzterem in nähere Beziehungen zu treten.

„Dies läßt sich nicht so in Einem hin sagen; ich beschäftige mich ein wenig mit Allem: Börse, Commission, Export....."

„Export! Das ist mein Fall; Börse und Export."

Jacques lachte vergnügt und fuhr fort:

„Ich wußte es wohl, daß Sie mein Mann sind."

„Sollte er sich selbst in den Rachen des Löwen stürzen?" dachte Klimpson bei sich.

„Wie kann ich Ihnen aber," fuhr er mit lauter Stimme fort, „in meiner Eigenschaft als Exporteur von Nutzen sein? Ich exportire nichts nach Indien, und Sie kennen dies Land wohl besser als ich selbst."

„Allerdings kenne ich das Land," erwiderte Jacques, „doch kam mir der Gedanke, daß wir unsere Erfahrungen und unser beiderseitiges Vermögen vereinigen könnten, um ein großes Geschäftsunternehmen zu gründen....."

„Und Ihr eigenes Geschäftshaus?"

„Ich habe beschlossen, es zu verlassen, und habe meine Kündigung bereits eingereicht."

„Sie geben wirklich Ihre Stellung auf?"

„Um mir eine neue, unabhängige zu gründen."

„Ja, ihr jungen Leute strebt immer darnach, selbst Herr zu werden."

„Ich strebte allerdings schon lange darnach."

Kein Mensch hätte diese beiden Männer für Feinde gehalten. Wer sie so reden sah, mußte sie für Geschäftsleute halten, welche einfach von ihren Interessen sprachen; und Beide spielten die Comödie mit solcher Geschicklichkeit, daß Jeder mit Bestimmtheit glaubte, er täusche den Anderen.

„Sie sind also fest entschlossen, die Bahn, welche Sie bis jetzt verfolgt haben, aufzugeben?"

„Ganz und gar."

„Wollen Sie mir den Plan entwickeln, den Sie ausgedacht haben?"

„Mit Vergnügen. Auf den verschiedenen Reisen, welche ich durch Indien unternommen habe, habe ich das Land und seine Bedürfnisse genugsam kennen gelernt. Daraus Nutzen zu ziehen, war von jeher mein Bestreben. Man könnte in Calcutta und in mehreren anderen größeren Städten Ostindiens Niederlagen gründen, von denen aus französische Waaren leicht Absatz finden würden....."

„Oder auch englische Waaren," fügte Klimpson mit bestätigendem Kopfnicken hinzu.

„Sehr richtig," entgegnete Jacques. „Hierfür sind mehrere innige Handelsbeziehungen aufzustellen. Wir brauchen einen sicheren Mann in Paris, das werden Sie selbst sein; ein Londoner Haus, das wird sich finden, und eins in Indien. Ich kenne ein ganzes Dutzend, die unseren Zwecken vollkommen entsprechen dürften. Endlich eine junge, thätige Kraft, welche die größeren Reisen zu übernehmen hätte."

„Ich glaube, auch diese ist gefunden," sagte Klimpson, indem er Jacques vertraulich auf die Schulter klopfte.

„Wenn ich der Aufgabe gewachsen bin," entgegnete Jacques, „zweitens," fuhr er fort, „brauchen wir das nöthige Capital für die ersten Einkäufe und die Credite, welche wir dort aufnehmen werden."

„Wie hoch schätzen Sie die Summe, die etwa hinreichen wird?"

„Wir brauchen wohl gegen achtmalhunderttausend Franken. Mit welcher Summe könnten Sie sich betheiligen?"

„Dies kann ich Ihnen noch nicht sagen; über wie viel verfügen Sie selbst?"

„Ich habe dreimalhunderttausend Franken auf der Bank von Frankreich deponirt, wo sie mir jeden Augenblick flüssig gemacht werden können."

Klimpson vermochte bei Nennung dieser Summe trotz seiner Verschlagenheit ein Zeichen der Ueberraschung nicht zu unterdrücken. Doch versetzte er alsbald:

„Ich weiß noch nicht, ob ich die Million ergänzen werde, aber zum Mindesten kann ich die gleiche Summe in Aussicht stellen; so würde der Gewinn für beide Theile der gleiche sein."

Nach einer kurzen Pause versetzte Jacques:

„So scheint Ihnen mein Plan nicht unannehmbar?"

„Er scheint mir vortrefflich ausgedacht!"

„Und Sie sind gewillt, bei seiner Ausführung Ihre Hand zu bieten?"

„Ich will mir's überlegen. Stehen Ihre Capitalien bereit?"

„Sie werden sie an dem Tage zu Ihrer Verfügung haben, an dem wir den Vertrag gleichzeitig unterzeichnet haben; die Hauptsache ist vorerst, daß Ihnen mein Plan gefällt."

„Wann werden wir uns wiedersehen?"

„Wenn Sie wollen, so komme ich morgen zur selben Stunde hierher; Sie werden sich mittlerweile schlüssig machen können."

Jacques erhob sich; er drückte dem Engländer die Hand und stieg, von demselben begleitet, die Wendeltreppe hinab.

Als Klimpson in sein Bureau zurückgekehrt war, fuhr er sich mit der Hand über die Augen. War es möglich oder träumte er? War wirklich dieser Jacques Belizay bei ihm gewesen, hatte mit ihm gesprochen, ihm die Hand gedrückt?.....

In diesem Augenblick trat der Stutzer Pecheret bei ihm ein. Klimpson schloß die Thür und brach in ein helles Gelächter aus.

„Was giebt's? Was geht hier vor?" lachte Pecheret, aus seiner geschäftsmäßigen Zurückhaltung heraustretend.

„Ich sage Ihnen, mein Lieber, die Gimpel sterben in diesem schönen Frankreich niemals aus."

„Wieder einen gefangen?"

„Eben ging er von hier weg."

„Dieser Jacques Belizay?"

„Ja, er hat mir soeben ein Geschäft vorgeschlagen, bei dem er sich selbst mit dreimalhunderttausend Franken betheiligen will."

„Hüten Sie sich vor ihm!"

„Kennen Sie ihn näher?" fragte Klimpson ernster.

„Nein, aber er ist ein Gascogner, und vor den Gascognern muß man auf der Hut sein."

„Warum mich vor einem Gimpel fürchten, der zu mir kommt und mir sein Geld anbietet?"

„Wo hat er sein Geld?"

„Auf der Bank von Frankreich, von wo er es auf meine Zusage hin sofort in meine Hände giebt."

Pecheret überlegte; dann sagte er:

„Immer zu! Wenn dies so weiter geht, so haben wir bei Gott ein gutes Jahr.....Haben Sie schon ein Plänchen ausgearbeitet, um diesen gutmüthigen Gascogner um sein nettes Sümmchen zu erleichtern?"

„Nein, wir wollen dies zusammen berathen. Kommen Sie mit mir speisen, wir können dann ungestört die ganze Sache besprechen."

„Sie wissen, daß mir Lady Klimpson nicht besonders hold ist."

„Sie wird heute nicht zur Tafel kommen; sie ist ein wenig leidend."

Klimpson sagte nichts mehr. Er hielt es nicht für gerathen, Pecheret in seine häuslichen Angelegenheiten einzuweihen.

Für Jeden, der das Pariser Leben von Grund aus kannte, war es offenbar, daß Klimpsons Stellung etwas Verdächtiges, Abnormes an sich hatte. Auch Jacques hatte es nach kurzer Zeit erkannt, daß der Engländer zu der Legion jener Schurken zu zählen sei, welche leichtgläubige Gimpel in ihre Netze fingen und es vortrefflich verstehen, ihrer Beute die Haut über die Ohren zu ziehen, ohne durch offenbare Verletzung irgend eines Paragraphen des Gesetzbuches den Gerichten eine Handhabe zur Verfolgung zu geben.

Als er Pecheret nach ihm in das Bureau Klimpson's eintreten sah und die sprechenden Blicke bemerkte, die sich beide bei ihrer Begrüßung zuwarfen, da sagte er sich:

„Aha, zwei Alliirte, deren Bündniß ohne Zweifel ein reelleres ist, als dasjenige, welches ich diesem schurkischen Engländer soeben vorgeschlagen habe. Folglich hüten wir uns ebenso sehr vor Pecheret als vor seinem Freunde Klimpson. Morgen will ich meine stärksten Karten ausspielen. Inzwischen heißt es die Partie vorzubereiten."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Auslande

— „Der erste Hängeregister" leuchtete es am 11. März von den Anschlagsäulen in die Straßen Berlins hinein. Mit Gruseln lesen wir, schreibt die Berliner „T. Rschau," die Ueberlieferungen einer vergangenen Zeit, in denen uns von den Qualen des Hungertodes, einer Strafe, die über Unglückliche und Verbrecher verhängt wurde, berichtet wird, und danken unserem Schöpfer, der unsere Gesetzgeber milder gestimmt hat; heute, in unserer fortgeschrittenen Zeit, ist das Hungern schon ein Sport geworden, und man kann gegen mäßiges Eintrittsgeld sehen, wie ein Mensch mit seiner Gesundheit zu spielen beginnt und den naturgemäßen Lebensbedingungen ein Halt gebietet. Francisco Emil Cetti, ein siebenundzwanzigjähriger Norweger, in der Musik ausgebildet und mit der Kunst, Gedanken zu lesen, begabt, lud am 11. März Mittag zum Beginn einer dreißigtägigen Hungerkur ein, die er im großen Saale von Castans Panoptikum im Beisein von Aerzten öffentlich erdulden und durchführen will. Er ist ein schmächtiger, fast hohlwangiger, blonder Jüngling, dem die merkwürdigen Versuche nach Tanner's Vorbild auf dem Gesicht geschrieben stehen. Im Frack und mit weißer Binde, mit dem Zylinder, so gekleidet, als wenn er sich eben an eine reichlich besetzte Tafel zu einem ausgesuchten Mahle setzen wollte, nahm er vergnügt Abschied von dem Tisch voll kulinarischer Genüsse und begab sich in die Hungerabtheilung des Saales, in der ein Flügel, eine Sofa, eine Waage und mehrere ärztliche Geräthschaften, eine Flasche mit Wasser, das einzige, was Cetti genießen darf, sich befanden. Mit Siegeln versehen sind die Fenster, ein photographischer Apparat steht bereit, um den Hungerer in gewissen Zeiträumen aufzunehmen. Wie humoristisch auch Herr Professor Senator einige einleitende Worte über die „brotlose" Kunst sprach, wie sehr er auch versicherte, daß der Wissenschaft durch die Opferwilligkeit Cetti's ein großer Dienst geleistet würde, indem man Messungen und Versuche an ihm anstellen könnte, wie sie bis jetzt nicht einmal an Thieren gelungen waren, daß alle Vorsichtsmaßregeln getroffen seien, wurde man doch ein unangenehmes Gefühl nicht los. Man legt sich die Frage vor, ob das Ergebniß der Versuche für die Wissenschaft so viel Aussicht auf Bedeutung haben dürfte, um vielleicht ein Menschenleben auf das Spiel zu setzen, und ob es mit der Menschenwürde zu vereinen ist, der allgemeinen Schaulust den Anblick eines freiwillig hinsiechenden Mannes zu gewähren, ob es nicht viel heilsamer ist, einen solchen Opfermuthigen von seinem kühnen Gedanken mit allen Mitteln abzubringen, als ihn in demselben zu unterstützen.

Bau- und Unterlage-Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smither)

169 West Marylandstr.

—TO—

CINCINNATI

And Points

SOUTH

—FROM—

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

DETROIT, Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto, AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

TOLEDO, Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, Lima, Piqua, Sidney, Troy, AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

INDIANAPOLIS, Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, Peoria, Springfield, Quincy, Keokuk, AND ALL POINTS IN THE WEST.

CHICAGO, Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette, AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.

Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:

D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Mozart-Halle!

Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

C. PINGPANK'S deutsche Buch-Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Dr. PANTZER

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung:

No. 280 Ost Market Straße.

Sprechstunden: 2 — 4 Uhr Nachmittags.
7 — 8 Uhr Abends.

Telephon 220.

Dr. THEODORE A. WAGNER

Office: Zimmer No. 8

Fletcher & Sharpe's Block,

Sprechstunden: 9—10 Morgens,
2— 4 Nachmittags,
7— 8 Abends.
Sonntags von 10—11 Vorm. und 3—4 Uhr Nachm

Wohnung: Ecke College und Home Ave,

Telephon 848.

30jährige Erfahrungen eines Deutschen Arztes.

Durchdrungen von dem Wunsche, denjenigen meiner Landsleute, welche an Mannesschwäche, Geschlechts-Krankheiten, sowie an den daraus traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, zu helfen und sie gegen die Verlockungen schwindelhafter, geheimnißvoller Bücher, Quacksalber-Anzeigen und sogenannter Missionär-Freiexemplare zu schützen, versende ich kostenfrei, sorgsam verpackt, ein Buch von 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, nebst einem Anhange über kinderlose Ehe und Frauen-Krankheiten.

Adressire: Dr. SCHULTZ,
121 E. 106. Strasse, New York, N. Y.

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Wir sehen, Ihr benützt die

VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.**

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis

G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
S. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Express tägl. S..	4.15 Am	Ind & Mail Rec...	10.35 Am
I & Mad Rec...	5.10 Am	Ind & Chicago tägl	11.00 Am
Ind & Mad Mail	4.00 Pm	N Y & N Fl Ex.	6.45 Pm
Abend Exp tägl.	6.45 Pm	St L & Cin tägl	10.45 Pm

Vandalia Line.

Mail Train	*.30 Am	Schnellzug	3.45 Pm
Tag Exp, p	12.55 Pm	Mail und Rec...	10.00 Pm
Terre Haute Rec.	*.00 Pm	Tag Expreß	4.45 Pm
Pacific Ex.....	11.00 Pm	Expreß	4.15 Am
Western Mail ...	5.00 Pm	Schnellzug	3.35 Am

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex tägl.	2.50 Am	I & St L Ex tägl	6.55 Pm
Anderson Ex .